

Österreich: Stubaital / Tirol

26 Kilometer Erlebnisse

Im Oberlauf des Ruetzbach gilt es, vor Gletscher-Panorama über Stock und Stein Strecke zu machen. In den Kehrströmungen stehen Forellen und Saiblinge, die selten eine Fliege sehen

da reckt der wandernde Fischer bei jeder Gelegenheit den Kopf und späht von Brücken und in Gumpen. Gut für den fischenden Besucher: diese Naturperle ist auch für den Gastfischer mit der Rute in der Hand erlebbar.

Dies vorweg – aber nun zum Thema Fischen, denn natürlich haben Sie auch die Möglichkeit dazu. Das Ruetzbachrevier 2041 der Gemeinde Neustift im Stubai umfasst die Strecke der Ruetz vom Ortsteil Neder (Zeggerbrücke) bis zur Talstation der Stubaier Gletscherbahn in Mutterberg (ca. 19 km), sowie den Oberbergbach von Milders bis Oberiss (ca. 7 km). Das Revier ist der Forellenregion zuzuordnen. Kaltes, schnellfließendes und sauerstoffreiches Wasser charakterisiert diese Region. Der Leitfisch ist seit jeher die Bachforelle. Erfreulich ist auch die gelungene Wiederansiedlung von Innäschen im Revier. In den höhergelegenen Abschnitten finden sich zudem wunderschöne Saiblinge. Der Oberlauf ist gekennzeichnet von schneller Strömung, die immer wieder von großen Steinen unterbrochen wird. In der Regel bildet sich auf der Rückseite ein tiefer Gumpen, der Bachforellen und Saiblingen Unterstand bietet.

KRAXL'N IST ANGESAGT!

Die Fischerei ist auf den ersten Kilometern verbunden mit „Kraxl'n“, nichts für schwache Nerven und eine gewisse Grundkondition ist Voraussetzung. In diesem Bereich trifft man nur hin und wieder einen erfahrenen einheimischen Fischerkollegen. Immer wieder wird von großartigen Fängen – vor allem kampfstarken Saiblinge, die hier gut klarkommen – erzählt. Es besteht hier im oberen Gewässerabschnitt ein sehr geringer Befischungsdruck, daher sind die Fische in der Regel nicht wählerisch. Es geht eher darum, in Wurfweite zu kommen, ohne dass der Fisch dies mitbekommt. Der ein oder andere Angler ist bei der Kraxlerei hierbei schon im wahrsten Sinn des Wortes „Baden gegangen“. Die wunderschöne Natur entschädigt aber für die Mühen. Es ist wirklich ein besonderes Erlebnis, in dieser rauen Umgebung seine Fliegenrute zu führen und ein paar der „Wilden Kerle“ zu überlisten – bestenfalls mit der buschigen Trockenfliege. →

Das schöne Stubaital in Tirol bietet traumhafte Natur zum Erleben – und vor allem eine spannende alpine Fischerei auf wilde Forellen, Saiblinge und Äschen in Ruetz und Oberbergbach. Ein Besuch der abwechslungsreichen Strecken bleibt Ihnen garantiert in Erinnerung.

von Christian Zus & Reinhard Siller

Das Stubaital, kurz das Stubai genannt, ist das größte Seitental des Wipptals und das Haupttal der Stubaier Alpen im österreichischen Bundesland Tirol. Es ist eine beliebte und dennoch nicht überlaufene Sommer-Urlaubsregion für den Familienurlaub, bei dem das Naturerlebnis im Vordergrund steht. Beim Naturerlebnis im Stubai nimmt das Wasser in klarer, ursprünglich-Alpiner Form einen ganz besonderen Platz ein. Der rund zwölf Kilometer lange, mit dem Neptunpreis ausgezeichnete „Wilde WasserWeg“ macht das Thema alpines Wasser auf drei Etappen und 1.200 Höhenmetern erlebbar. Ein faszinierender Wanderweg, den kein Besucher der Region verpassen sollten – und wo es einen Wasserwanderweg entlang eines Wildbaches gibt,



Allein die Ruetz-Strecke umfasst 19 Kilometer. Mehrfach ändert sich in diesem Verlauf der Charakter des Baches.

Nach den ersten sechs bis sieben Kilometern ändert sich der Bach von einem wilden Gebirgsbach zu einem normalen Gebirgsbach. Teilweise öffnet sich das Bachbett und schöne Rieselstrecken treten hervor, die sich bei Niedrigwasser gut mit der Trockenfliege, oder bei kühlerem Wetter oder wenig Oberflächenaktivität mit der Nympe befischen lassen. Es gibt Tage, die überraschen mit guten und zahlreichen Fängen, aber es gibt eben auch Tage, da kann es durchaus herausfordernd sein, einen Fisch an den Haken zu bekommen. Im Frühjahr und im Spätsommer, bei niedrigem Wasserstand, sind

gut schwimmende Rehhaarfliegen (Buck Caddies) in Größe 10 bis 14 zu empfehlen. Imitationen von Käfern sind immer einen Versuch wert oder die klassische Goldkopfnympe wenn die Fische tiefer stehen.

„KLAUS ÄULE“ – PERFEKT FÜR DIE TROCKENE

Im mittleren Revierbereich befindet sich ein Abschnitt, der sich Klaus Äule nennt. Dieser Bereich ist wohl einer der besten Bereiche, um mit der Trockenfliege zu fischen. Einen typischen, wenngleich guten Tag erlebte ich hier im vergangenen



September. Es schon später Nachmittag, als ich am Fluss ankomme. Das Wetter spricht mir zu: leicht bewölkt aber angenehm warm. Motiviert und mit einem guten Gefühl im Bauch schnappe ich mir die Rute und ab an den Bach. Es ist wieder einmal Zeit, den Abschnitt näher unter die Lupe zu nehmen (aufgrund der Revierlänge und der vielen guten Stellen hat man die Qual der Wahl). Am Wasser angekommen, kann ich vereinzelt Oberflächenaktivität beobachten. Nach einigen Minuten des Observierens vom

Geschützten Ufer aus fällt die Wahl auf eine 16er Parachute Adams.

Ganz langsam nähere ich mich einer Rieselstrecke, die in eine tiefe Rinne übergeht. Schon beim ersten Wurf schlürft eine dreißiger Äsche die Trockenfliege von der Oberfläche. Ein toller Start – und schön zu sehen, dass die Äschen top fit und im guten Zustand sind. Wenige Minuten später dasselbe Spiel mit zwei Bachforellen um die 40 Zentimeter. Innerhalb von nicht einmal einer Stunde landen drei Äschen und fünf

Bachforellen in meinem Kescher. Dies ist sicherlich kein schlechter Tag, doch wenn die Bedingungen stimmen, sind solche schönen Fänge hier fast immer drin. Kleiner Tipp: Verwenden Sie gut schwimmenden Fliegen, am besten mit eingebundener Sichthilfe. Selten ist die Strömung über einen längeren Bereich gleichmäßig, daher hilft es enorm, wenn die Fliege gut sichtbar ist.

Die Struktur ist im weiteren Verlauf sehr abwechslungsreich, Verbaumaßnahmen für den Siedlungsschutz →

Auf dem oberen Ruetz-Abschnitt und im Oberbergbach machen kampfstärke Saiblinge die Fischerei besonders spannend.



Im mittelten und unteren Abschnitt kommen Fische über 40 Zentimeter recht häufig vor. Auf der Fly-Only-Strecke (4 km) stehen die Chancen am besten.

trüben jedoch da und dort den landschaftlich ansprechenden Charakter.

Im unteren Revierbereich befindet sich ein circa vier Kilometer langer Abschnitt, der nur mit der Fliegenrute befischt werden darf und an dem „Catch and Release“ vorgegeben ist. Dieser Abschnitt weist eine sehr hohe Dichte an Bachforellen aller Altersklassen auf. An einem guten Tag können ohne weiteres 20 Fische und mehr gefangen werden. Durchschnittlich – und realistisch – sind die Bachforellen zwischen 30 und 35 Zentimetern lang. Es sind aber eigentlich an jedem Tag Fänge mit 40 Zentimetern und mehr möglich. Jedes Jahr wird auch von Exemplaren mit über einen halben Meter Länge berichtet. Die größte dokumentierte Bachforelle stammt aus dem Jahr 2003 und schmückt mittlerweile die Fischerstube des Hotel Stacklerhof in Neustift. Der Wirt und leidenschaftlicher Fliegenfischer konnte die 67 Zentimeter lange Forelle mit einem Streamer überlisten.

KLEINER PHILIPP, GROSSER HELD!

Die Ruetz kann in ihrem Verlauf überall von beiden Seiten befischt werden. Daher spricht nichts dagegen, zu zweit das jeweilige Ufer zu befischen. Wenn eine große Bachforelle die Flucht stromabwärts antritt, kann es angesichts der teils anspruchsvollen Gewässerstruktur durchaus von Vorteil sein, wenn sich jemand in der Nähe befindet, der bei der Landung unterstützend eingreift.

Der Schatzmeister des Fischereiver eins verdankt im Frühjahr 2021 seinem 8-jährigen Sohn Philipp eine Bachforelle jenseits der Kilomarkte. Die beiden waren gemeinsam am Wasser unterwegs, normalerweise ist der Vater hauptsächlich als „Knotenlöser“ dabei, aber in diesem Fall durfte er sogar selbst fischen. Jedenfalls folgte im Bereich vom „Elferlift“ ein starker Biss auf eine kleine Nympe. Der Abschnitt ist bekannt – es werden hier immer wieder große Fische gehakt und auch gelandet. Der Fisch zog sofort in die starke Strömung und stromabwärts, als

ob er genau wusste, wie er schnellstmöglich wieder seine Freiheit erlangen könne. Aber auch unser Schatzmeister war auf große Fische eingestellt und fischte mit solidem Gerät und starkem Vorfach. Jedoch versperrten der Uferbewuchs und die Strömung den Weg, um den Fisch zu folgen (ohne dabei Baden zu gehen). Normalerweise wäre dies das Ende der Geschichte, aber in dem Fall war der Sohn Retter in der Not und konnte die große Bachforelle mit viel Geschick weit unterhalb vom Vater sicher mit dem Kescher landen. Ohne Philipp wäre dieser Drill sicherlich mit einem Schnurbruch ausgegangen. Das die Fische des Ruetzbaches ausgesprochen kämpferisch und die Strömung meist recht stark ist, macht es also durchaus Sinn, zu zweit zu fischen.

Der letzte Revierabschnitt ist gekennzeichnet von einem starken Uferbewuchs mit Erlen und anderen Laubbäumen. Für mich einer der schönsten Abschnitte, aber sehr anspruchsvoll zu befi- ➔



Der etwas ruhigere, breite Abschnitt „Klaus Äule“ (unten) ist für die Fischerei mit der Trockenfliege wie geschaffen. Auch Revierbewirtschafter Reinhard Siller schätzt diese Strecke, auf der immer wieder große Forellen die Trockene nehmen.

Gerät & Fliegen



Am Ruetzbach können Sie erfolgreich mit der Nympe fischen. Im kleinen Oberbergbach hingegen lassen sich die Fische gut mit Trockenmustern locken.

Ruetzbach:

Fischarten: Bachforellen, Äsche, Bachsaibling, Regenbogenforelle
Gerät: Klasse 4-5, 8,6-9ft
Fliegen: Buck Caddis, Goddard Caddis, Käferimitationen, Goldkopfnympe, Pheasant Tail, Black Zulu

Oberbergbach:

Fischarten: Bachforelle, Bachsaibling
Gerät: Klasse 3-4, 7-8,6 ft
Fliegen: Buck Caddis, Parachute, CDC Fliegen, Käferimitationen im Hochsommer

Der zunächst unscheinbare Oberbergbach beheimatet gute, aber scheue Fische und fließt durch ein wunderschönes, hochgelegenes Seitental.



Die Größe der Beute im Oberbergbach richtet sich meist nach der Gewässergröße. Es kommen aber auch stramme Exemplare vor.



schen. Es gibt nur wenige Stellen, die einen entspannten Rückwurf zulassen. Und wie so oft stehen auch hier die besten Fische an den schwierigsten Stellen. Es empfiehlt sich, mit einer gut gefüllten Fliegenbox anzutreten, angesichts der gierigen Erlenzweige leert sie sich von ganz alleine. Ein ausgezeichnete Platz in diesem Bereich ist der Zufluss Ruetz-Pinnisbach im Ortsteil Neder – ein absoluter Hotspot und immer einen Versuch wert. Neben standorttreuen Fischen stellen sich hier immer wieder starke Forellen auf Wanderung ein. Von der nahegelegenen Fußgängerbrücke aus kann man in der

Regel schon einige Fische entdecken und ihr Verhalten beobachten.

OBERBERGBACH ALS GEHEIMTIPP

Als eine Art „Geheimtipp“ gilt der Oberbergbach, ein Zufluss der Ruetz. In den warmen Sommermonaten ist in der Ruetz ab dem späten Vormittag mit Eintrübungen in Folge von Schmelzwasser (Gletscherwasser) zu rechnen. In diesem Zeitraum bildet der Oberbergbach eine durchaus spannende, wenn auch etwas knifflige Fischerei. Der Oberbergbach mündet im Ortsteil Milders in die Ruetz. Durch eine hochliegende Wasserablei-

tung in das Sellrain-Silz Kraftwerk wird das Schmelzwasser abgefangen und daher ist in der Regel mit deutlich weniger Eintrübung zu rechnen. Der Bach ist in seinem Fließvolumen viel kleiner und hat meist eine Breite von nicht mehr als 5 bis 6 Meter. Doch das Flussbett bietet in einigen Abschnitten eine großartige, naturnahe Struktur. Hier empfiehlt sich klar die Fischerei mit der Trockenfliege. Die Fische können sogar sehr häufig auf Sicht angeworfen werden. Indianerfischen auf leisen Sohlen ist hier angebracht, da das Wasser kristallklar ist und ein stümperhaftes Herangehen meist mit einer Flucht der Fische endet, bevor die Fliege überhaupt auf dem Wasser landet.

EXAKTE PRÄSENTATION IM FRÜHJAHR

Im Frühjahr und Herbst bietet sich die Ruetz bei Niedrigwasser für eine spannende, sehr schöne Fischerei mit der Fliege an. Die meisten Abschnitte erfordern eine recht exakte Präsentation der Fliege. Die Fische stehen fast immer genau an



Ohne umsichtiges Anpirschen geht am Oberbergbach eigentlich gar nichts. Das Gewässer ist klar und selten mehr als sechs Meter breit ...

AUF EINEN BLICK

Saison: Anfang April bis Mitte Oktober (Saisonöffnung abhängig von der Schneelage). Bis zum 15. Mai darf das Revier mit der Tageskarte von Milders/Mündung Oberbergbach bis Volderau/Brücke (Campingplatz) sowie der Oberbergbach befischt werden. Der Abschnitt Volderau bis Mutterberg darf erst nach dem 15. Mai befischt werden. Der Abschnitt Zeggerbrücke bis Milders/Mündung Oberbergbach darf NICHT befischt werden.

Tageskarten(Revier 2041): Es werden zwei unterschiedliche Tageskarten an Gäste angeboten, zu erhalten Gemeinde in Neustift (zu den Amtszeiten) oder online auf www.hejfish.com
 • Gesamtstrecke inkl. Fliegenstrecke: 35 Euro
 • Teil-/Entnahmestrecke: 30 Euro
 Gastkarte: Zusätzlich wird eine Gastfischerkarte vom Tiroler Fischereiverband benötigt 25 Euro (14 Tage gültig) Info: www.tiroler-fischereiverband.at

Guiding: Revierbewirtschafter Reinhard Siller – praktisch „am Wasser im Stubaital“ aufgewachsen kennt jeden „Spot“ im Revier. Gerne können auch „Guidings“ im Revier vereinbart werden.

Tipp zum Revier: Webcam beim Zusammenfluss Ruetz/Oberbergbach – gibt einen guten Eindruck über die Wasserverhältnisse. www.fischereiverein-neustift.at

Sonstiges: Für den Familien-Urlaub genial: Mit der Stubai-Card können Sie beliebig oft die Bergbahn, öffentliche Bussen und die Freibäder nutzen.

Übernachtungen: Der Tourismusverband Stubai Tirol vermittelt gern eine Unterkunft: Tourismusverband, Büro Neustift
 Telefon: +43 501 881 0
 Mail: info@stubai.at
www.stubai.at



Der lokale Fischereiverein hat sich der Hege und Pflege des Revieres verschrieben. Viele fleißige Hände unterstützen ehrenamtlich die Bewirtschaftung der Ruetz. Regelmäßig werden tausende einsömmrige Bachforellen und Äschen, teilweise aus eigener Aufzucht stammend, in das Revier eingebracht, um die natürliche Reproduktion zu unterstützen.



den Strömungskanten, hinter Steinen oder in tiefen Rinnen. Es geht darum, die Fliege genau in diesen „heißen Bereichen“ zu präsentieren, sie dort für wenige Sekunden ganz natürlich zu belassen und auf den Biss zu warten. Auch bieten sich diese Stellen oft an, die Nympe in der Dead Drift zu fischen. Ein „Lesen“ der Gewässerstruktur ist der Schlüssel zum Erfolg. Distanzwürfe sind in der Regel nicht erforderlich. Abschnittsweise behindern Bäume und Sträucher den Rückwurf, sodass mit einem Rollwurf oder ähnlicher Technik die Fliege präsentiert werden muss. Etwas kürzere

Ruten der Schnurklasse 4 bis 5 sind daher in vielen Situationen optimal. Das Vorfach sollte auf Grund der teilweise starken Strömung nicht zu dünn gewählt werden (mindestens 0,16 Millimeter). Fische über 40 cm sind jederzeit möglich und werden auch regelmäßig gefangen. Wenn sich Fische dieser Größe für die Flucht stromabwärts entscheiden, wissen Sie warum sich starkes Vorfachmaterial empfiehlt. Gutes Schuhwerk ist zu empfehlen – es ist halt ein Gebirgsbach und die umsichtige Pirsch erfordert sicheren Tritt. Bei sehr klarem Wasser ist es wichtig, dass

beim Anpirschen kein Fehler gemacht wird, oder die Präsentation der Fliege zu hastig erfolgt. Dann verschwindet die schöne Bachforelle ganz schnell und lässt sie für einige Zeit misstrauisch im Unterstand verweilen. Wie an vielen anderen Gewässern mit klarem Wasser und scheuen Wildfischen, zahlt es sich hier aus, einmal mehr durchzuatmen, den Wurf und die Präsentation genau zu überdenken und erst dann zur Tat zu schreiten. Wer dies beherzigt und den Charme der kritischen Fische zu schätzen weiß, der wird eine wunderbare Zeit in diesem Revier erleben.